

Preis für Epilepsieforscherin

Die diesjährige Preisträgerin des zum dritten Mal verliehenen Hugo-Kahn-Preises für Epilepsieforschung zur Unterstützung wissenschaftlicher Arbeiten von jüngeren Forschenden aus dem Gesamtgebiet der Epilepsie ist Fabienne Picard, Privatdozentin an der Klinik und Poliklinik für Neurologie des Departements für Klinische Neurowissenschaften der Universitätsklinik in Genf.

Fabienne Picard ist am 30. September 1965 in Metz in Frankreich geboren und hat die französische Staatsbürgerschaft. Von 1989 bis 1993 absolvierte sie in Strassburg ihre neurologische Facharztausbildung, von 1993 bis 1995 war sie Oberärztin der dortigen Neurologischen Universitätsklinik, seit 1995 in derselben Position an der Universitätsklinik Genf und zusätzlich von 1997 bis 2000 in Teilzeitanstellung Research Fellow an der Abteilung für Physiologie der Universität Genf.

Nachdem sie 1983 an der Universität Strassburg ein wissenschaftliches Baccalaureat erlangt hatte, erwarb sie 1992 sowohl ein Diplom für Graduiertenstudien in zellulärer und molekularer Neurobiologie als auch einen Master-Abschluss in biologischen und medizinischen Wissenschaften erwarben. 1993 promovierte sie in Medizin und erwarb die französische Facharztqualifikation in Neurologie. 1994 wurde ihr ebenfalls an der Universität Strassburg das französische interuniversitäre Diplom für medizinische Pädagogik verliehen und 2005 habilitierte sie sich an der Fakultät für Medizin der Universität Genf.

Die Privatdozentin ist bereits mit mehreren Grants und Auszeichnungen bedacht worden. 1995 hat sie den Prix Roche für Neurologie Alain Guillard in Höhe von FF 50'000.-- erhalten, 1996 den klinischen Forschungspreis der französischen Liga gegen Epilepsie in Höhe von FF 10'000.-- und 2003 den mit CHF 5'000.-- dotierten Prix de la Fondation Franco Regli für eine Studie über die Mutationen des nikotinischen Acetylcholinrezeptors bei autosomal-dominanter nächtlicher Frontallappenepilepsie.

Die jetzt mit dem Kahnpreis ausgezeichnete Studie ist unter anderem deswegen von grossem klinischen Interesse, weil sie beim Verständnis der Mechanismen von Epilepsien hilfreich ist und nicht zuletzt auch zur Entwicklung neuer wirksamer Therapien beitragen kann. Fabienne Picard hat über Jahre hinweg Patienten mit familiären fokalen oder generalisierten Epilepsien zu Hause besucht, um sie zu untersuchen, Fragebögen auszufüllen und Blutproben zu entnehmen. Sie hat ein Netzwerk mit Genetikern organisiert, das schliesslich zur Entdeckung von entsprechenden genetischen Links und Genen führte.

Um die zellulären Konsequenzen der molekularen Defekte genauer zu untersuchen, hat sie sich zusätzlich bei elektrophysiologischen Arbeiten engagiert, die an Oozyten mit den mutierten Proteine des nikotinischen Acetylcholinrezeptors durchgeführt wurden. Neben diesen *in vitro* Untersuchungen konzentrierte sie sich insbesondere auf *in vivo* Studien mit dem Ziel der Erfassung der funktionellen Konsequenzen bei familiärer Frontallappenepilepsie und dabei auf die Anwendung nuklearmedizinischer Methoden. In Kollaboration mit dem Neuroimaging Center in Orsay bei Paris konnte eine erstaunliche Veränderung der normalen Verteilung nikotinischer Acetylcholinrezeptoren im Gehirn nachgewiesen werden.

Die Ergebnisse der in nationaler und internationaler Kooperation durchgeführten Studien der Preisträgerin wurden an internationalen Fachkongressen vorgestellt und in angesehenen Fachzeitschriften, unter anderem in „Brain“, publiziert.

Dr. med. Günter Krämer, Zürich, und Prof. Theodor Landis, Genf

3555 Zeichen